

Strom vom Landratsamt

Der Landkreis stellt sich unisono hinter die Hausärzte

OSTALBKREIS (gäss). Weil die Hälfte der rund 200 niedergelassenen Ärzte älter ist als 55 Jahre, droht der Ostalb ein Praxissterben. Der Kreistag hat deshalb einen Maßnahmenkatalog verabschiedet. Im Raum Ellwangen gibt es bereits einige weiße Flecken auf der Landkarte. Damit nicht noch mehr Orte ihren Hausarzt verlieren, hat die Kreisverwaltung mit den Kliniken und der Kreisärzteschaft einen Maßnahmenkatalog formuliert.

So soll die Bundespolitik dafür sorgen, dass wieder mehr junge Menschen ein Medizinstudium beginnen und Landärzte angemessen bezahlt werden. Der Kreis und die Gemeinden sollen den Medizinern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf garantieren und sie bei Bedarf beim Aufbau einer Praxis unterstützen.

So sieht es das Positionspapier vor, das Landrat Klaus Pavel unlängst vorgestellt hat. Gestern stand das Positionspapier im Kreistag zur Debatte, und der Schwäbisch Gmünder Kreisärztesprecher Dr. Erhard Bode machte noch einmal deutlich, warum Eile geboten ist. Nach seinen Worten sind 49 niedergelassene Ärzte auf der Ostalb über 60 und erreichen damit in wenigen Jahren das Rentenalter. „Das heißt, wir brauchen jedes Jahr zehn Nachfolger.“ Tatsächlich seien es aber nur einer oder zwei. Der Beruf des Hausarztes sei alles andere als attraktiv, erläutert Bode.

„Alle müssen dazu beitragen, wenn dieser Trend gestoppt werden soll“, betonte Peter Seyfried (CDU). Denn die Rahmen-

bedingungen schaffen andere. Zum Beispiel die kassenärztliche Vereinigung, die der Verkleinerung des großen Versorgungsbereichs Ostalbkreis in sieben kleine Planbereiche für die hausärztliche Versorgung zustimmen müsste. Das wird ebenfalls im Positionspapier gefordert und das unterstützt nachdrücklich Gerhard Böhm (SPD).

„Das Schwert des Kreises ist bei diesem Thema ziemlich stumpf“, meinte Josef Bühler (Freie Wähler) und forderte die Ärzte auf, das Berufsbild des Landarztes in ein positiveres Licht zu rücken. „Es geht schlicht und ergreifend ums Geld“, betonte Volker Grab (Grüne). Die „hausarztzentrale Versorgung“ könne durch eine angemessen Bezahlung gestärkt werden.

Auf dem Flachdach des Aalener Landratsamtes wird eine Photovoltaikanlage installiert. Die Initiative dazu kommt von den Mitarbeitern, die selbst als Gesellschafter einsteigen. Dieses Beispiel sollte in Verwaltung und Betrieben Schule machen, findet Landrat Klaus Pavel. Auf rund 350 Quadratmeter Dachfläche soll eine Solaranlage entstehen. Die Idee kam aus dem Geschäftsbereich Gebäudemanagement. Für Bau und Betrieb wird eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet, an der sich alle Mitarbeiter der Kreisverwaltung beteiligen können. Die Betreibergesellschaft zahlt dem Kreis für die Dachnutzung eine Pacht. Wegen der garantierten Einspeisevergütung wird dennoch ein Gewinn erwirtschaftet.